

# «Ne cadant in obscurum»

*Für Sie (heraus-)gehört*

**Der Gemischte Kirchenchor Naters, die Jugendchöre Zaniglas und die «Singvögel Naters» sowie das Oberwalliser Kammerorchester Concertino schenken den Musikfreunden am vergangenen Sonntag in der Pfarrkirche Naters unter der Leitung von Melanie Veser eine thematisch in die Fastenzeit passende, besinnliche und reichhaltige Auf-führung von Werken der französischen Meister Gabriel Fauré und Claude Debussy.**

Das Konzert begann mit dem Einzug der vereinigten Jugendchöre, die den wunderbaren gregorianischen Gesang «In Paradisum deducant te Angeli» (Ins Paradies mögen dich Engel geleiten) aus dem Beerdigungsritual sangen – einen Text, den die jungen Sängerinnen und Sänger auch als Abschluss des Fauré-«Requiems» (opus 48) mit erstaunlicher Präsenz darzustellen wussten. Kompliment für diese Jugendarbeit!

## **Einstimmung**

In die Tonwelt Faurés wurde das Publikum zunächst durch zwei sorgfältig gewählte, meditative Werke, eines «Ave verum» (opus 65, Nr. 1) und

eines «Tantum ergo» (opus 55) eingeführt. Sie wurden von Dirigentin Veser gebührend in nicht zu schnellen Tempi, mit sprechender, nicht überbetonter und klarer Gestik interpretiert. Das für Chor, Solostimme, Harfe, Orgel und Kontrabass geschriebene «Tantum ergo» bot nach dem schlichten, vom Orchester gestützten «Ave verum» Gelegenheit, einen komplexeren Zusammenhang zu geniessen. Der Chor zeigte hier bei zweigeteilten Bässen bemerkenswerten Einsatz und Gestaltungsfreude. Dies konnte man in dem auf Harfe, Orgel, Kontrabass, Chor und Sopransolo reduzierten «Tantum ergo» besonders auch bei Harfenistin Praxedis Hug, Organist Hilmar Gertschen und Sopranistin Marni Schwonberg feststellen. Frau Hug gelang es, den Zauber ihres Instrumentes sehr frisch und lebendig zu vermitteln. Auch die Sopranstimme von Frau Schwonberg nahm durch ihre Reinheit, ihr schönes Timbre, ihre Höhensicherheit und Ausdrucksstärke ein. Das von Professor Paul Locher als Konzertmeister geführte Oberwalliser Kammerorchester Concertino spielte die beiden Tänze «Dance sacrée» (religiöser Tanz) und «Dance profane» (weltlicher Tanz) des mit

Fauré befreundeten Claude Debussy technisch souverän und mit grossem Verständnis für den impressionistischen Stil. Das Orchester Concertino bestätigte damit einmal mehr, dass es heute ein semiprofessioneller Klangkörper gehobener Güte geworden ist.

## **Sanftes «Requiem»**

Das mit «Requiem» überschriebene Hauptwerk des Konzertes ist eigentlich eher eine Trauerkantate, die die gregorianische Requiem-Vorlage nur teilweise übernimmt – etwa das «Dies irae» (Tag des

Zornes) weglässt – und dafür das «Pie Jesu» (Frommer Jesus) und das «Libera me» (Befreie mich) aus dem Beerdigungsgottesdienst einfügt. Das Fauré-«Requiem», das wir bereits 1991 in Turtmann unter der Leitung von Bernadette Roten hören konnten, meidet

die schrillen Töne. Es ist ein rundum sanftes, diskretes Werk, das bittet, die Dahingeschiedenen möchten «nicht in die Dunkelheit fallen» (Ne cadant in obscurum). Es neigt andererseits schon durch die mit zwei Bratschen, zwei Celli, zwei Violinen und Kontrabass ausgestattete, im Prinzip siebenstimmige Orchestrierung, zu meditativ ernster Stimmung. Paul Locher, der hier die 1. Bratsche spielte, wählte eine dazu passende Aufstellung: Zweigeteilte Bratschen und Celli links, Violinen rechts. Der gut geübt wirkende grosse Chor Naters wirkte nicht überfordert, bot eine ausgewogene, auch diktionsmässig ansprechende Leistung. Bei besserer Beachtung der Dreifachstufung der Piano-Vorschriften hätte er allerdings etwas mehr an Plastizität erreichen können. Die Qualität der Solostimmen überhöhte andererseits den Chorgesang glücklich. Sopranistin Schwonberg kam wieder im «Pie Jesu» zur Geltung. Michael Leibundguts virilen, sonoren und auch kräftigen Bass konnten wir unter anderem im «Libera me» geniessen. Die von ihm gesetzten Konturen hätte etwas klarere Diktion getragen. Summa summarum ist den Beteiligten – besonders dem Kirchenchor Naters als «treibender Kraft» dieser musikalischen Fastenbesinnung – Anerkennung nicht zu versagen: Anerkennung, die auch das Publikum mit allerdings etwas unkonventioneller Beifallsbezeugung aussprach. ag.



*Fauré-Aufführung in der Kirche Naters. Für ihre kreative Gestaltung wurden beschenkt (von links): Dirigentin Melanie Veser; Bass Michael Leibundgut, Sopran Marni Schwonberg, Harfenistin Praxedis Hug, Organist Hilmar Gertschen.*

Foto wb